

## **Betr.: „Jacob beschließt zu lieben“ von C.D. Florescu**

Wer sind die Banater Schwaben? Oder Donauschwaben? (Kurze Geschichte.)

Rumänien: Die Römer ziehen sich vom Gebiet Dakiens südlich der Donau zurück. Es folgte eine Zeit von etwa 900 Jahre, in welchen Wandervölker das Gebiet nördlich der Donau heimsuchten... (Aus dieser Zeit fand man keine Unterlagen, oder will man keine gefunden haben...) Dort liegt auch Oltenien, das Ursprungsland von Florescus Vorfahren. Fand er dort ein Reservoir seiner Fiktionen?

1299 – 1923 Die Osmanen bedrohen, erobern und besetzen die Länder Osteuropas, auch die rumänischen Fürstentümer Moldau und Walachei und stehen letztendlich (1683) vor den Toren Wiens. (1521 wird Belgrad von den Osmanen erobert. 1552 fällt Temeswar für etwa 150 Jahre unter Osmanischer Herrschaft.)

1618 - 1648 Dreißigjähriger Krieg (Wikipedia bzw. Deutsche Geschichte): Religionskrieg in Mitteleuropa, in welchem sich Gegensätze zwischen der Katholischen Liga und der Protestantischen Union innerhalb des Heiligen Römischen Reiches und der habsburgisch-französische Gegensatz auf europäischer Ebene entluden... Von den Historikern wird der Krieg in mehrere Teile geteilt und einer war der französisch-schwedische Krieg, der auf deutschem Boden stattfand. Im Krieg waren Söldner aus GANZ EUROPA beteiligt, die je nach Kriegslage und Sold die Seiten wechselten: Dass dies speziell Lothringer waren, wurde nicht erwähnt. Bis 1760 fanden noch etliche Kriege statt. Der 30-jährige Krieg gehört überhaupt NICHT zur Geschichte der Ansiedlung der Banater Schwaben und erst recht nicht zu der von Triebswetter (das 1772, eine Tatsache, die Florescu genau kennt, also 124 Jahre nach dem Ende des 30-jährigen Krieges angesiedelt wurde, und zwar von der österreichisch-ungarischen Monarchie und nicht von „Verbrechern“ aus Lothringen).

12.09.1683 Die Osmanen werden aus der Umgebung Wiens vertrieben.

05.08.1716 Prinz Eugen besiegt die Osmanen in der Schlacht von Peterwardein.

13.10.1716 Prinz Eugen befreit Temeswar von der 150-jährigen Osmanischen Herrschaft.

22.08.1717 Belgrad wird von der Osmanischen Herrschaft befreit.

Erst jetzt kann die Ansiedlung des Banates beginnen! Und heute kommentiert ein Hohlkopf: „Und doch wurde jemand dafür vertrieben!“

1722 - 1726 Erster Schwabenzug, 1763 - 1772 Zweiter Schwabenzug.

(Umgesiedelt sind arme Bauern und Handwerker, die im damaligen Banat verödete oder versumpfte Weidegebiete vorfanden, die durch Trockenlegung zu geschlossenen Ackerbau Landschaften wurden.)

1781 - 1787 Dritter Schwabenzug: "Die Ersten fanden den Tod, die Zweiten hatten die Not, und die Dritten erst das Brot".

Die österreichische Monarchie organisierte die Umsiedlungsaktionen und versprach den Siedlern steuerliche Erleichterungen. Die Siedler – anfangs wurde nur katholischen Familien die Auswanderung gestattet - kamen aus Süddeutschland (Bayern, Württemberg, Baden, der Pfalz), Luxemburg, Elsass, Lothringen, usw. Alle trafen sich in Ulm ein, um auf den „Ulmer Schachteln“ die Reise auf der Donau bis nach Wien zu bewältigen. Von Wien bis ins Banat waren es noch 400 km, die teils auf der Donau, teils auf dem Lande zurückgelegt wurden. Diesem Umstand ist es wohl zu verdanken, dass sie „Donauschwaben“ oder „Banater Schwaben“ genannt wurden. (Und keiner von ihnen wollte sich mit fremden Federn schmücken! Und kein Siedler hatte in Wien andere ermordet, um dessen Platz einzunehmen!) Manche verunglückten auf der Donau, manche wurden von den dortigen Einheimischen überfallen, ausgeraubt und auch ermordet. Krankheiten und Überschwemmungen im Ankunftsgebiet waren nicht selten und haben so manche Siedler dahingerafft. Es gelang jedoch blühende Dörfer, Felder und Gärten zu gestalten. Das Banat war unter österreichisch-ungarischer Herrschaft, gehörte genau zu Südungarn. Das Banat wurde oft auch die „Kornkammer“ Europas genannt. Obwohl die Landessprache einigemale wechselte, blieb die deutsche Sprache – oder das, was aus der Verschmelzung der ganzen vorhandenen Dialekte, darunter auch Französisch – als „Banatschwäbisch“ entstanden ist. Die „Idylle“ wurde vom Ersten Weltkrieg gestört, das Banat gehörte letzten Endes zu den Verlierern und wurde in drei (ungleiche) Teile geteilt, der größte Teil fiel 1920 zusammen mit Transsylvanien an Rumänien. Ein rumänischer Journalist, Dan Adrian Caramidariu, schreibt, dass

damals „die Tragödie des Banates“ (Tragedia Banatului) begann. Und 90 Jahre danach – die Kummerkammer Europas - gibt es nur noch vereinzelt Rumäniendeutsche im Banat und Siebenbürgen. (Was schreibt Alexander Graf in seinem Buch "Auf der Suche nach unseren Wurzeln". Zitat Seite 5: „Das wir \*fast\* alle Nachkommen tüchtiger, fleißiger Bauern und Handwerker sind, die eine beispiellose Lebensleistung erbracht haben, ohne die es keine menschenwürdige Zukunft für uns und unsere Kinder und Enkelkinder gegeben hätte... In der sozialistischen Ära hat man versucht die Leistungen unserer Vorfahren klein zu reden, einige Schriftsteller haben sich nicht gescheut das Menschenbild der Schwaben verzerrt, JA FALSCH darzustellen. Aber es gibt auch Ausnahmen, so in dem Buch 'Ghidul Banatului' von Dr. Emil Gradinariu und Ion Stoia-Udrea: Die Schwaben sind ein fleißiges Volk und haben mit ökonomischem Sachverstand in kurzer Zeit eine ausgezeichnete materielle Basis geschaffen... Sie sind bewundernswerte Landwirte... mit gut ausgestatteten, ordentlichen Bauernhöfen." Davon finde ich bei Herta Müller und C.D. Florescu NICHTS! Warum? Weil BEIDE „geistig“ noch NIE dort waren! Und warum \*fast\* alle? Weil einige ihre Herkunft vergessen haben – sie vielleicht gar nicht kannten oder kennen - und heute ihre „freie Meinung“ äußern dürfen, auch wenn die Identität total falsch dargestellt wird!)

Mit dem Lebensstandard ging es abwärts aber mit der Unzufriedenheit mit den neuen Machhabern aufwärts, so dass Hitler nach seiner Machtübernahme ein leichtes Spiel hatte. Rumänien ging sogar einen Pakt mit Hitlerdeutschland ein und marschierte Seite an Seite mit Deutschland in die Sowjetunion ein. (Ob sich alle freiwillig ins deutsche Heer einreihen, sei mal dahingestellt. Bei dem Übergang aus der rumänischen in die deutsche Kaserne wurden die „Freiwilligen“ mit aufgepflanzten Gewehren „begleitet“. Wer nicht mitmachte, dem wurden die Fensterscheiben zertrümmert und auch Schlimmeres angetan. Mussten in Deutschland nicht auch alle „freiwillig“ mitmarschieren?) Nach dem Fiasko von Stalingrad, wechselten die Rumänen die Fronten und die Deutschen aus Rumänien waren ALLE Nazis und mussten vor der Roten Armee flüchten.

Nach dem Krieg begann die Zeit der Enteignungen und Deportationen (Russland für Banater Schwaben und Siebenbürger Sachsen - dass jeder, der es nur konnte, sich davor gedrückt hat, müsste jedem Leser einleuchten - und Baragan für Banater Schwaben, die dort der einheimischen rumänischen Bevölkerung – falls vorhanden - als Verbrecher vorgestellt wurden). In die leergeräumten Häuser zogen die rumänischen Nationalkommunisten der ersten Stunde ein. Gleichzeitig hatte man „Angst“, dass Revanchisten aus dem Ausland kommen, um die „angeblichen“ Errungenschaften und den Aufbau des Kommunismus zu stören, so dass man sich mit gut bewachten Grenzen und gut ausgebildeten und bewaffneten Grenzern, sowie mit einem Geheimdienst, der mit der Gestapo konkurrieren konnte, schützen musste. Es kam kein einziger Eindringling, es wurden nur Menschen, die aus dem „glücklichen“ Kommunismus fliehen wollten, entweder gleich erschossen oder jahrelang eingesperrt. Durch die Kollektivierung verloren die deutschen Bauern (Rumänen zwar auch, aber die hatten nicht so große Verluste, gerade im Banat nicht, wo es auch keine rumänischen Großgrundbesitzer gab) fast alles was sie hatten. Mit der Landwirtschaft und Industrie ging es immer mehr bergab. Reisefreiheit und Meinungsfreiheit waren für alle Fremdwörter, nur für einige von der kommunistischen Partei (RKP) Privilegierte nicht. Das Spitzelwesen funktionierte hervorragend, auch heute noch. Wenn die ehemalige DDR ein Unrechtsstaat war, was war dann Rumänien?

Fast alle Rumäniendeutschen verspürten den Drang nach Freiheit, der aber vom Regime, das verhindern wollte, dass der Kommunismus im Ausland „Schaden“ nimmt, unterdrückt wurde. Ja auch für unsere 68er und jene, die deren Geist weitertragen, muss es eine Blamage ihrer stumpfen Ideen gewesen sein. Allerdings wollten nicht alle das Land verlassen, denn einige (wenige) hatten sich mit dem Regime „arrangiert“ (und wurden zu Privilegierten). Irgendwann begann eine Ausreisewelle, viele „schmierten“ mit Devisen gewisse Stellen der Securitate, um schneller an die Ausreisepapiere zu gelangen. Gleichzeitig hat der Deutsche Staat für die Ausreisewilligen (70er- und 80er-Jahre) bezahlt, was letztes Jahr in den TV Beiträgen „Teurer Freikauf“ und „Deutsche gegen Devisen“ dargestellt wurde. Ganz sicher sind auch einige Spitzel „eingekauft“ worden. Ja unter Banater Schwaben und Siebenbürger Sachsen waren auch welche dabei, die heute mehr Freiheiten genießen, als die Rumäniendeutschen seinerzeit unter Hammer und Sichel und sie dürfen auch ihre freie Meinung äußern (die ehemaligen Privilegierten). Und ganz besonders Privilegierte durften sogar mit PKW, Dachgepäckträger und Anhänger und das noch ohne Kontrolle, „obwohl man den anderen den Wagen

beinahe auseinandernahm“ auch noch ERNEUT „flüchten“. (Man wollte nach Italien, dann doch 1982 nach Deutschland – da lief aber gerade die Freikaufaktion – und landete dann in der Schweiz!)

Nun wird in der neuen deutschen Literatur, die mit den ehemaligen Machthabern recht enge Kontakte hatten, versucht das Ansehen der Banater Schwaben – und sogar deren Vorfahren vor 250-300 Jahren - zu beschmutzen. Wie sagte doch Alexander Graf : „... die Leistungen unserer Vorfahren klein zu reden, einige Schriftsteller haben sich nicht gescheut das Menschenbild der Schwaben verzerrt, JA FALSCH darzustellen.“ Das war nicht nur damals so, das ist auch heute noch so und zwar unter dem „Schutz und Schirm“ der Künstlerfreiheit.. Und sie fanden sogar einen Fanclub, der am „Straßenrand“ steht, jubelt und Preise vergibt! Trotz Volksverhetzung! Die gedemütigten und diskriminierten Banater Schwaben haben kein Recht, ihre Meinung in den Medien zu äußern. Moderne Pressefreiheit für Privilegierte! Oder menschenunwürdige, leserverachtende Voksverdummung?

Die Banater Bauern - so Herta Müller – die arbeiteten solange es hell war, kehrten oft spät am Abend nach Hause zurück und „dachten und sprachen nur über ihre Arbeit“ und nicht über Schundliteratur. In Herta Müllers „Niederungen“ – woran sich auch Florescu orientiert hat, denn sie beackern beide dasselbe Thema - wird die Lebensweise der Banater Schwaben an einem wohl einzigartigen Beispiel im Banat derart übertrieben, dass eigentlich alle Deutschen Ämter, Verbände und Institutionen auf die Banater Schwaben – bei ihrem Freikauf (1982+/-10 Jahre) und ihrer Umsiedlung - als "gefährliche Übeltäter" hätten aufmerksam werden müssen: das Jugendamt wegen Einprügeln auf Kinder, Frauenorganisationen wegen Diskriminierung und Erniedrigung der Frauen (bei Florescu gibt es nur „dicke, fette Hausfrauen, die fettige Gemüsesuppen kochen, sich voll laufen lassen und streiten“), Tierschutzorganisationen wegen Tierquälerei (z.B. den Hund mit dem Fuß getreten, bis er verendete, dem Kalb das Bein abgehackt, damit es notgeschlachtet werden konnte), der Drogenfahndung (weil „vermummte“ Großmütter Mohnkuchen backten und auserwählte Banater Krähenmist als Drogen nutzten), die Polizei wegen gewalttätiger und besoffener Männer und Korruption. (Die 68er dürfte es wohl auf den Plan gerufen haben, wegen der "Aufarbeitung der Nazivergangenheit". Die Nazis haben in Rumänien ihren Senf – siehe Enteignungen, Deportationen, Kollektivierung, Bespitzelung, usw. - abbekommen!) Alles wird noch von Inzucht, Fremdgehen und übertriebener Sauberkeit und Sparsamkeit abgerundet. Die Inzucht hat Florescu vergessen, dafür gibt es bei ihm keine „übertriebene“ Sauberkeit mehr, denn bei ihm haben sich die Protagonisten überhaupt nicht mehr gewaschen: „Sie fanden den eben so übel riechenden anderen, mit dreckverkrusteten Füßen, nach Kot und Urin stinkend unter der – in banatdeutschen Haushalten nicht vorhandenen – Strohecken“.

Er setzte aber noch einiges drauf, gerade was die Vorfahren aus Lothringen betrifft: Frontenwechsler, Mörder, Hausabfackeler, Geiselnnehmer, Vergewaltiger, Zigeunerjäger, Zigeunerhenker, usw. Und diese Verbrecher sollen den Banater Ort Triebswetter gegründet haben?!... Da müsste jedem ein „Licht aufgehen“, falls er überhaupt einen „Schalter“ hat!

Wer könnte schon ein Interesse daran gehabt haben, die Banater Schwaben zu verleumden? Mitten in der "Freikaufaktion" 1982? Dem Jahr in welchem Florescu mehrfach mit eigenem PKW samt Dachgepäckträger und Anhänger flüchten konnte, der dann für die Beschreibung dieser Flucht, für das Referieren (in der Werbung zum Erstlingsroman) der Heldentaten Ceausescus und dem Mitmarschieren am Nationalfeiertag der Nationalkommunisten in der ersten Reihe, dem Lobgesang auf Kommunisten und deren Einrichtungen, 2001 ebenfalls Preise bekommt? Wurden manche Preise nach dem rumänischen kommunistischen "Beziehungs-Prinzip" vergeben? Was in der Werbung stand, steht aber gar nicht im Erstlingsroman drin. Und seither werden die Leser bei allen Kommentaren, Berichten und Klappentexten belogen. Die Desinformationspolitik in den Medien (FAZ, NZZ, alle waren sie dabei) hat aber schon 1982 mit Herta Müllers „Niederungen“ begonnen, wie in den menschenunwürdigen Regimes der Länder Osteuropas.) Was mussten sich die Ausreisewilligen in Rumänien für Vorwürfe und Erniedrigungen von der RKP (Rumänischen Kommunistischen Partei) und deren Handlanger - der Securitate - alles anhören: Überläufer, Verräter, Verbrecher usw., genau so wie in Florescus Roman die Triebswetterer und ihre Vorfahren beschrieben werden.

Das herausragende Beispiel von verlogener und volksverdummender Presseberichterstattung war letzten Sommer im SchwaBo zu lesen: „Texte voll Sinnlichkeit“ und das Lesen bereite ein „Erkenntnisse förderndes Vergnügen.“ Ja, das stimmt schon und zwar für Rassisten, die sich über die Verleumdung und Erniedrigung anderer lustig machen und freuen können! Wie „sinnlich“ und „Erkenntnisse fördernd“

schreibt hier ein „privilegiertes“ Rumäne mit altkommunistischen Wurzeln über Banater Schwaben: „Animalische Kopulation, Gestank nach Kot, Urin und dreckverkrusteten Füßen, fanden sie schnell den genau so übel riechenden anderen unter der Strohecke, Geburten auf dem Mist, ständig besoffenen Burghütern und Feldwächtern.“ Ganz übel wird den Obertins mit ihren lothringischen Vorfahren mitgespielt: „Frontenwechsler, Verräter, Zigeunerjäger, Zigeunerhenker, Mörder, Brandstifter, Vergewaltiger, Geiselnnehmer, usw.“ Zweimal werden den Triebswetterer Banater Schwaben und den Obertins Verbrecher untergejubelt (und keiner merkt wohl etwas): Einmal nimmt der Mörder und Geiselnnehmer nach dem 30-jährigen Krieg den Namen Obertin an und ein zweites Mal der Jakob „ohne Name“ – der Zigeuner, der über die Karpaten aus dem Osten kam – Elsa heiratete und den Namen Obertin annahm, den Sohn an die Russen verriet und Katica ermorden ließ. Im Banat wurde nach einer Trauung, Vermählung (damals aus dem Familiensippenbuch der Triebswetterer Kopulation) grundsätzlich immer der Name des Mannes angenommen. Und die Banater Schwaben hatten nie so gute Beziehungen zu den Zigeunern, dass je eine banatschwäbische Frau einen Zigeuner geheiratet und dass es auch Zigeuner als Halbbrüder gegeben hätte. Und das ALLES wird in den Medien, in Lehrerfortbildungsanstalten und in Schulen vorgelesen (weil es wohl so anspruchsvoll ist) und verbreitet: „DAS waren die Banater Schwaben, die Überläufer, Verräter und Verbrecher, die dem Kommunismus den Rücken gekehrt haben!“ (Ausgenommen die Privilegierten!)

Der Roman: "Jacob beschließt zu lieben"

von Catalin Dorian Florescu:

Das ist kein Geschichtsroman der Banater Schwaben, das ist kein Familienepos der Triebswetterer Familie Obertin, das ist eine Kriminalisierung unserer Ahnen und Vorfahren aus Lothringen, das ist eine Identitätsverfälschung der Banater Schwaben, das ist eine Schmähschrift gegen die Triebswetterer im Besonderen und Banater Schwaben im Allgemeinen!

Der reale Name Triebswetter und alle real existierenden Triebswetterer Familiennamen, die zusammen mit ihren Kurzgeschichten, die negativ aufpoliert aus dem Familienbuch übernommen wurden, dürfen kein Thema für einen Roman, der zwischen Wirklichkeit und Fiktion keinen Unterschied macht, sein.

Jakob (mit k, die deutsche Schreibweise) ist der Böse und Üble und Jacob (mit c, die rumänische Schreibweise) ist der Liebe und

Gute, sagt in meinen Augen alles aus. Der Autor spielt mit Identitäten, die er mit "einem" Buchstaben verändern kann (siehe Thüringer Allgemeine). Das ist trotz literarisch vollkommen gestalteter schriftstellerischer Meisterleistung NATIONALISMUS und RASSISMUS!

Ihre Väter haben unsere Eltern um ihr Vermögen und ihrer Freiheit beraubt und die Söhne berauben uns jetzt unserer Identität. Und die Privilegierten merken nichts? Oder wollen sie nichts merken?

Das ist eine Beleidigung, Erniedrigung und Diskriminierung sowie Verhöhnung und Verspottung der OPFER der rumänischen kommunistischen DIKTATUR!

Dies gilt auch für alle, die diesen Roman in grenzenlosen Kommentaren loben und für alle



die, die angeblich viel für das Gelingen des Romans beigetragen haben, bei welchen sich der Autor bedankt: "Der Autor dankt dem Land Schleswig-Holstein und den Städten Erfurt und Baden-Baden sowie dem Literarischen Colloquium Berlin und der Bosch-Stiftung für die Unterstützung dieses Romans".

Irgendwie lauter Privilegierte?...

Was steht auf einem Gedenkstein der Donauschwaben (Donauschwabenufer Ulm).

„...Und so verstreuten sich die Donauschwaben über die ganze Welt und wurden überall geachtete Bürger..." ... nur bei Herta Müller (in "Niederungen") und Catalin Dorian Florescu (in "Jacob beschließt zu lieben") NICHT! (... Und das ist keine Fiktion, aber mit der Künstlerfreiheit kann man diese Menschen verleumden und diskriminieren, bei Florescu sogar zusammen mit ihren Vorfahren „mit Blut an den Händen“ und als „Selbstmörder, Geiselnnehmer, Vergewaltiger“ kriminalisieren.)

Ich finde diesen Roman daher TOLL, und zwar als ein die BANATER SCHWABEN DISKRIMINIERENDEN Schundroman! Das ist Verhöhnung und Verspottung der Opfer der menschenunwürdigen Regimes durch Privilegierte. Und so einem Schundwerk muss man Preise vergeben! Gratulation!

Das Menschenbild und die Identität, die Lebensweise, die Sitten und Bräuche der Banater Schwaben verzerrt und falsch darzustellen, sehe ich nicht als Fiktion und Künstlerfreiheit, sondern als Volksverhetzung an!